

zustand fast gar nicht sicher bekannt und ich kann auch nicht mit Gewißheit die Zugehörigkeit der bezeichneten Raupe behaupten, die sich am Aufenthaltsorte an der Nährpflanze vorfand. Vergleichende Beobachtungen mit aus der Puppe frisch entnommenen Raupen und der gefundenen, ließen aber mit einem gewissen Rechte die Zugehörigkeit feststellen.

*T. cfalotes* Fbr. Die Afterraupe hat eine hellgrüne Farbe, welche, nach Beobachtungen im Sommer 1908 mit den Häutungen wechselt und vor der Verpuppung in hellgrün übergeht. Eine schmale, ununterbrochene Mittellinie auf dem Rücken, eine unterbrochene an der Seite und darunter eine Punktreihe sind von schwarzer Farbe. Das untere Drittel, der Bauch mit den Füßen sind orange-gelb gefärbt, die Luftlöcher mit einer gebogenen Linie darüber schwarz. Der Kopf ist einfarbig hellbraun, das Aftersende hellgelb mit einigen kurzen, steifen Borsten verziert.

Gefunden bei Zeulenroda auf *Lythrum salicaria* und in Südtirol auf *Epilobium* nur vereinzelt, die Puppe hat die gewöhnliche, länglicheiförmige Gestalt mit rauher Haut \*).

#### *Nyela-Pinicola.*

Die zierlichen Wespen sind ziemlich selten. Nur einige Male wurden sie in Mehrzahl in Kiefernbeständen angetroffen und zwar allein die Art *pusilla* Hrt., während die andern, *piliserra* Thms., *longula* Dlm., *Dahlia* Klg., *Julia* Breb., aus Schlesien, Livland und Norwegen stammen. Die Entwicklungsgeschichte ist lange unbekannt gewesen und wurde nur durch Zufall entdeckt. Auffallend veränderte und vergrößerte Gipfeltriebe, die auf die kleinen Schmetterlinge *Retinia Bouoliana* hinwiesen, wurden eines Jahres in großer Menge eingetragen, um Schmarotzer zu züchten, wobei, neben diesen, auch die kleinen Blattwespen ausschlüpfen. Außenlich zeigten die geschwollenen Knospen keinen Unterschied von denen der *Bouoliana*, an der Seite unten befindet sich das kleine Schlupfloch und innen die längliche, dünnhäutige Puppenhülle. Trockene Rumpchen sind von gelbweißer Farbe und zeigen keine kennzeichnenden Eigenschaften.

Der Knospenbüschel war von fünf Wespen bewohnt und stammt von einem dreijährigen Kieferstrauche, der am Rande einer Schonung bei Perleberg gefunden wurde. In der Nähe konnten noch einige Wespen kurze Zeit nachher gefangen werden.

\*) *Tarpa spissicornis* Klg. Die Larve lebt auf *Oreoclinum* und *Archangelica*, nach M. A. H e n d l m a y e r in München auf *Laserpitium*. Sie unterscheidet sich von vorigen fast gar nicht und hat nur eine etwas breitere Rückenlinie und eine wenig verschiedene Punktreihe. Im September oder Oktober ist sie gruppenweise und geht in die Erde, welche sie als Wespe im Juni verläßt.

Gewöhnlich sind die Wespen nur vereinzelt anzutreffen, im Norden überdies selten und auf Disteln und anderen Compositen ziemlich tragesitzend, so daß sie mit der Hand gefangen werden können. In Tirol fing ich im Juni 1911 in den frühen Morgenstunden auf sonnigen Höhen von ca. 1000 Meter auf einmal 16 Stück *spissicornis* an Blüten von *Hieracium* und 3 *Fabricia*, ein Bekannter von mir erbeutete bei Airolo auf einmal 18 Stück, die Männchen waren kaum zu einem Viertel vorhanden.

Wenig andere stammen aus dem Stadtförste Eberswalde vom Jahre 1875.

Die Gattungen *Lyda* und die *Siriciden* sind bereits in den vorhergegangenen Jahren behandelt worden.

Ich weiß, daß ich mit meinen Ansichten öfters von den hergebrachten abweiche, habe aber nur meine eigenen Zuchtversuche und die Erfahrungen einiger Freunde berücksichtigt, also nur das, was ich selbst gesehen habe, und halte daran fest. Z a d d a c h und A n d r é haben ihrerseits viele meiner Zuchtergebnisse verwertet, von denen ich manche, bei den plötzlichen Todesfällen, nicht wieder erhalten konnte. Mit den neueren Namenfabrikanten und Umstürzern des erprobten Alten habe ich keine Verbindung gesucht.

## Schwarze Kastenauslage.

Von H. Kosenheimer,

Mitglied des Mülhauser Entomologen-Vereins.

Es ist allgemein üblich die Sammelkästen mit weißem Papier auszulegen, höchstens sieht man einmal grünes Papier. Ich habe den Versuch mit schwarzem Mattpapier, das man am besten in photographischen Handlungen erhält, gemacht und gefunden, daß dies Papier allgemein angewendet werden sollte, wegen der Vorteile, die es vor weißem besitzt.

1. erscheinen alle Falter, da alle im Verhältnis zu Schwarz heller sind, größer. Wer es nicht glaubt, mache den Versuch mit 2 gleichgroßen Quadraten (oder Kreisen), eines weiß das andere schwarz. Man lege das erstere auf schwarzen, das andere auf weißen Untergrund und stets wird das weiße Quadrat größer erscheinen.
2. kommt der Farbenschmelz besser zum Ausdruck. Die vielen vom weißen Untergrund ausgehenden Lichtstrahlen überstrahlen zu sehr die feinen Farbübergänge, wie sie sich z. B. bei vielen Schwärmern finden. Man halte einmal einen Oleanderschwärmer auf Weiß und Schwarz! Auch wirken alle Bärenarten auf Weiß sozusagen kirneßmäßig, was durch schwarzen Untergrund sehr gedämpft wird.
3. sind Verletzungen der Flügel nicht oder nur sehr schwer sichtbar. Z. B. wird auch bei abgeflogenen *Zygaenen* der Violettglanz der Flügel erhalten, während solche dünnbeschnittenen Stücke auf Weiß grau erscheinen. Eine Ausnahme bilden die *Apollos* wegen ihrer Durchsichtigkeit.
4. sind die auf weißem Grunde sehr un schön wirkenden alten Stichlöcher nur sehr schwer zu entdecken und wird dadurch die Ansehnlichkeit der Sammlung gehoben.
5. sind Schmarotzer, wie Milben, Staubläuse oder die geringsten Mehlstäubchen von Mottenfraß oder Schimmelaussatz sehr leicht zu sehen und wird dadurch die Sammlung eher vor größerem Schaden bewahrt.

Alles in allem genommen wirkt eine Sammlung auf Schwarz viel vornehmer, geschmackvoller und ästhetischer als auf Weiß, und sollte in Zukunft nur noch mattschwarzes Papier als Kastenauslage benutzt werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Kesenheimer H.

Artikel/Article: [Schwarze Kastenauslage. 90](#)